



Medienmitteilung

143'297 Unterschriften gegen zu hohe Radio- und Fernsehgebühren

Die Initiantinnen der Petition «Radio- und Fernsehgebühren: 200 Franken sind genug» haben heute 143'297 Unterschriften bei der Bundeskanzlei in Bern eingereicht. Die rekordverdächtige Anzahl an Unterschriften wurde innerhalb von nur vier Monaten gesammelt. Dies zeigt, wie unzufrieden die Bevölkerung mit der Billag und dem Angebot der SRG ist. Eine Senkung der Billag-Gebühren, aber auch mehr Transparenz bei der Billag und der SRG sowie die Stärkung der privaten Anbieter sind überfällig.

Francisca Brechbühler (Initiantin «Bye Bye Billag») und Nationalrätin Natalie Rickli haben heute ihre Petition «Radio- und Fernsehgebühren: 200 Franken sind genug» bei der Bundeskanzlei in Bern eingereicht. In nur vier Monaten und ohne Werbemassnahmen ist es ihnen gelungen, 143'297 Unterschriften zu sammeln (135'276 online und 8'021 als Originalunterschrift). Die Petition gehört damit nicht nur zu den erfolgreichsten Unterschriftensammlungen, sondern eröffnet gleichzeitig eine neue Dimension in der Schweizer Politik: Es ist die erste Petition, welche primär via Internet gesammelt worden ist.

Die Petition enthält folgende Hauptforderungen an Bundesrat und Parlament:

- Die Radio- und Fernsehgebühren sind auf 200 Franken pro Jahr zu senken. So werden die Gebührentzahler entlastet.
- Sämtliche Einsparungen bei der Billag (derzeit 10 Mio. Franken) und nicht ausbezahlte Gebührengelder (derzeit 67 Mio. Franken) sind den Gebührentzahlern zurückzuerstatten.
- Das Parlament muss eine Regelung erlassen, dass Personen bzw. Haushalte und Firmen, welche nachweislich weder Radio noch Fernsehen konsumieren, von der Gebühr befreit werden. So werden dem Gebührenwahnsinn Grenzen gesetzt.

Die Petition wurde von der Jungen SVP, den Jungfreisinnigen, der Jungen CVP, der Jungen EDU, der Jungen Lega sowie der SVP unterstützt.

An der heutigen Medienkonferenz haben die beiden Initiantinnen zusammen mit der Präsidentin der Jungfreisinnigen Schweiz, Brenda Mäder, noch einmal die wichtigsten Anliegen ihres Begehrens präsentiert. «Die hohe Anzahl der Unterschriften zeigt eindeutig, dass die Gebührentzahler mit der momentanen Situation, den hohen Gebühren und der Arbeit der Billag nicht zufrieden sind», meint Francisca Brechbühler. Natalie Rickli ergänzt: «Es ist allerhöchste Zeit, dass Politik und SRG auf die Gebührentzahler hören. Die Resonanz auf die Petition ist gewaltig: Die Forderungen müssen nun in die medienpolitischen Entscheide der nächsten Monate einfliessen.» Auch Brenda Mäder fordert mehr Transparenz und eine genaue Definition des Auftrags an die SRG: «Die Sicherstellung des ‚Service Public‘ durch den Staat bedeutet nicht, dass dieser selbst als Anbieter auftreten muss. Nur wenn alle beteiligten Akteure gleich lange Spiesse haben, kann ein freier, innovativer und kosteneffizienter Fernseh- und Radiomarkt entstehen.»

Zollikon, 17. Mai 2011

Für Rückfragen:

Komitee „200 Franken sind genug“, 044 391 32 32